

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 43 (1970)

Heft: 2

Rubrik: Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tiere im Bergwinter

VON FELICITAS VON REZNICEK

Wer im Sommer in die Berge geht und die Augen offenhält, der kann sich, neben der herrlichen Fels- und Eislandschaft, auch an Blumen und Tieren freuen. Allerdings muss er dann behutsam sein, denn in dieser Jahreszeit sind alle Tiere scheu. Nur wenn sie nicht genug Futter finden, trauen sie sich in die Nähe des in ihren Augen gefährlichsten Raubtiers: Mensch. (Und haben sie nicht leider nur allzuoft recht damit?)

Geht es um die Verteidigung des Weibchens oder der Jungen, dann allerdings überwinden die Männchen Angst oder Scheu. Wir begegneten einmal im Spätfrühling einem Schneehahn, der sein Gefieder so auffällig wie möglich sträubte und vor uns einherstolztierte, immer weiter vom Weg ab. Später entdeckten wir, dass ganz in der Nähe des Pfades Frau Schneehuhn auf den Eiern sass. Im Winter jedoch kommen Gamsen und Vögel dem Menschen nahe. Futter ist rar und oft unerreichbar für Hirsche und Rehe, die sich gelegentlich zu lange in höheren Regionen aufhalten und von frühen Schneefällen überrascht werden. Mit ihren Läufen kommen sie mühsam oder überhaupt nicht mehr an die Futterstellen heran. Im Spätherbst 1968 musste man im Gebiet des Engelberger Hahnen Hirsche und Rehe bergen, die nicht mehr den Weg nach unten bewältigen konnten. Wildhüter und alpine Rettungsequipen setzten sich selbstlos ein und brachten die gestrandeten Tiere zu Tal.

Während man die genügsamen Steinböcke auch im Winter selten in tieferen Gefilden antrifft, sieht man die Gamsen häufig nahe den Siedlungen. Im schneereichen und kalten Winter 1962/63 bewegten sich Rehe sogar in der Nähe eines Chalets, nur wenige Meter oberhalb der Schwandstrasse bei Engelberg. Ein Hermelin, schlank, elegant, schneeweiss, mit dem schwarzen Schwänzchen und den leuchtenden Jetaugen, hatte sich seinen Gang durch den Schnee gebahnt und sass ohne Furcht direkt neben dem Chalet. Es wusste genau, dass Schonzeit ist und ihm niemand etwas tun darf. Es sah nicht einmal mager aus, denn Feldmäuse gibt es genug. Frech sperrte es das innen dunkelrote Schnäuzchen auf und warf sich dann in eleganten, langgestreckten Sprüngen in die Luft, ein paar Meter weiter, wo es wieder in seinem Schneetunnel verschwand.

Die Bergdohlen, im Sommer zurückhaltend, an unwegsamen Felswänden nistend, kommen im Winter zu Tal, wissen genau, wo sie Futter kriegen, und sprechen ihre Freunde im wahrsten Sinne des Wortes an. Jakob, der Dohlenkönig, erkennt mich sogar überall und pflanzt sich, sobald er mich entdeckt hat, auf meiner Hand auf, um Pinienkerne entgegenzunehmen. Sie sind der «Kaviar» der Vögel.

Nicht nur an den Futterplätzen drängen sich die Kleinvögel. Mit sicherem Instinkt erkennen sie ihre Gönner und fliegen ihnen zu, sobald sie sich zeigen. Woran sie die Nährmütter und -väter erkennen, habe ich noch nicht herausbekommen. Es mögen die Bewegungen sein oder vielleicht doch eine Art Aura, die wir Menschen, nicht mehr so instinktsicher, nicht mehr sehen. Sie irren sich nie, die Gefiederten. Jakob lehnt Futter von Fremden glatt ab.

Alle vier Jahre tragen die Fichtenkreuzschnäbel zur Farbe und Musik der Bergwälder bei. Sie brüten im Winter, da zu jener Zeit

die Samen der Fichten und Tannen am reichhaltigsten vorhanden sind. Diese Nadelbäume blühen nur alle vier Jahre, und jedesmal, wenn die Wälder eines Gebietes an der Reihe sind, erscheinen im November die Vortrupps zur Inspektion und machen Quartier. Im Dezember erscheinen meistens tausend und mehr Pärchen, bauen ihre Nester und bevölkern im Januar und Februar die Wälder mit den futterheischenden Jungen. Das Hungergeschrei der Tausenden von Jungen ist oft so laut, dass man schreien muss, um sich miteinander zu verständigen. Hie und da unterbricht ein Warnruf den Lärm, wenn sich ein kleiner Raubvogel oder ein Eichhörnchen naht. Besonders die herzigen Nager sind unbeliebt, denn – so reizend sie auch aussehen, so putzig sie anzuschauen sind, wenn sie eine Nuss zwischen die Vorderpfötchen nehmen, um zu knabbern – sie sind arge Räuber, nehmen Vogelnester aus und reissen auch gar einmal hilflose Jungvögel.

Vor dem Adler, der im Winter oft majestätisch durch die Lüfte schwebt, haben Kleinvögel weniger Angst. Sie wissen, dass es ihm nicht der Mühe wert ist, ihretwegen in die Tiefe zu stossen. Er ist auf grössere Ware aus.

Die Begegnung mit dem Tier im Hochwinter, dazu noch im Hochgebirge, sollte für jeden Menschen eine Verpflichtung sein. Genug geschieht, aus Übermut, Bosheit oder oft auch als unvermeidliche Auswirkung der fortschreitenden Zivilisation, das den Lebensraum und die Existenz der Fauna gefährdet. Aber auch sie gehört zum Gleichgewicht der Natur. Wie arm wären wir, würden wir nicht alles tun, was ihre Ausrottung verhindern kann.

AKTUALITÄTEN

GRAZIE UND ELEGANZ AUF DEM EIS

Besonderer touristischer Anziehungskraft erfreut sich der Eiskunstlauf. Darum sei hier eine Übersicht kommender Festivals auf Eisbahnen geboten:

- 11. Februar: Internationale Eisrevue in Arosa
- 12. Februar: Internationale Eisrevue in St. Moritz;
Internationales Eisschaulaufen in Wengen
- 14. Februar: Eisrevue auf der Kunsteisbahn Kandersteg
- 15. Februar: Eisschaulaufen in Château-d'Œx und Zermatt
- 17. Februar: Internationales Eisschaulaufen in Crans und
Montana-Vermala
- 18. Februar: Internationale Eisrevue in Arosa
- 19. Februar: Grosse Eisrevue in Grindelwald
- 20. Februar: Eisschaulaufen in Adelboden
- 22. Februar: Internat. Eisschaulaufen in Montana-Vermala
- 25. Februar: Eisfest in Arosa
- 1. März: Internationales Eisschaulaufen in Pontresina
- 4. März: Internationales Eisschaulaufen in Arosa

ST. GALLEN: EINE TOURISTISCHE NEUERUNG

Auf Initiative des Verkehrsvereins St. Gallen wurde gemeinsam mit einem Werbeberater auf dem Rastplatz kurz vor dem Ende der Autobahn N1 Wil-St. Gallen eine Informationsstelle für Autofahrer eingerichtet. Eine beleuchtete Schalttafel «Tourist Information» orientiert daselbst über rund 80 Hotels St. Gallens und seines wichtigsten Einzugsgebietes vom Bodensee bis zum Säntis. Auch über Strassenverbindungen, Anschlüsse, Bergbahnen und Skilifte gibt diese Informationsstätte Auskunft. Überdies ist sie mit einem Automaten für Hotelführer, Orts- und Regionalprospekte ausgestattet. Die Möglichkeit, vom Rastplatz aus telefonische Hotelreservierungen vorzunehmen, erspart dem Benutzer Zeit und unnötige Umwegkilometer.

SKITOURENWOCHEN IM HOCHGEBIRGE

Auch dieses Frühjahr führt die Schweizer Bergsteigerschule «Silvretta» im Prättigauer Kurort Klosters eine Reihe von Skihochtourenwochen durch, die nicht unbedingt nur von sehr fortgeschrittenen Fahrern mitgemacht werden können, für die aber doch die absolut standsichere und gute beidseitige Beherrschung des Stemmkrizianias unerlässlich ist. Diese Tourenfolge beginnt mit Fahrten ins Gebiet des Ofenpasses, Nationalparks und Münsterales vom 15. bis 21. Februar. «Die schönsten Gletscherfahrten der blauen Silvretta» sind das Pensum der zweiten Woche vom 22. bis 28. Februar; als «Veteranen-Skiwoche in Livigno» – aber auch für Junge, die gerne leichtere Skitouren machen und die Gemütlichkeit zu schätzen wissen – empfiehlt sich die dritte Woche vom 1. bis 7. März. In der darauffolgenden Woche (8. bis 14. März) gibt es «Neue Skitouren im Bündner Rheinwald, am Splügen- und San-Bernardino-Pass» zu geniessen. Bis Mitte Mai folgen sodann noch acht weitere Tourenwochen dieses reichdotierten hochalpinen Programms.

Im Berner Oberland sind es Grindelwald und Lauterbrunnen, die im Februar und März den alpinen Skiwanderer zu geführten Hochgebirgs- und Gletscherskitouren ab Jungfrauoch einladen.

INTERNATIONALE ALPINE SKIWOCHEN IN DEN WAADTLÄNDER ALPEN

Die Förderung des alpinen Skisports ist das Anliegen der «Semaine internationale de ski des Alpes vaudoises», die dieses Jahr – vom 25. Februar bis 1. März – zum sechstenmal zur Durchführung gelangt. In die Organisation der grossangelegten Veranstaltung teilen sich die waadtländischen Wintersport- und Kurstationen Les Diablerets, Leysin und Les Mosses. Der Höhenkurort Les Diablerets übernimmt den ersten und letzten Wettkampftag; am 26. Februar spielt sich dort der Spezialslalomlauf für Damen, am 1. März die Konkurrenz in derselben Disziplin für Herren ab. Den Riesenslalom absolvieren die Herren am 27. Februar in Leysin, die Damen am 28. Februar in Les Mosses. Die Bewertung erfolgt nach den Normen der FIS (Fédération internationale de ski), und so haben denn diese Slalomkonkurrenzen auch Geltung als Prüfung für die FIS-Meisterschaften. Man erwartet für diese skisportlichen Tage in den Waadtländer Alpen die Teilnahme einer Weltelite des alpinen Skilaufs, um so mehr, als sie gewissermassen Fortsetzung der zehn Tage vorher zu Ende gegangenen Weltmeisterschaftskonkurrenzen von Val Gardena sind und als Revanchegelegenheit gelten können. Bereits hat übrigens das Organisationskomitee der Internationalen Alpiner Skiwoche der Waadtländer Alpen die Bewerbung um Übernahme der Alpiner Skiweltmeisterschaften 1974 kundgetan.

MEHRKÄMPFER MESSEN SICH IN FLIMS

Am Wochenende vom 28. Februar/1. März treten die Sportler der Mehrkampfdisziplinen zum 3. Nationalen Wintermehrkampf und

zu den Schweizerischen Juniorenmeisterschaften im Mehrkampf in Flims an. Es sind Gruppen aus Österreich, England und der Schweiz, im ganzen gegen hundert Mann, die zum Teil im modernen Vierkampf als Fechter, Langläufer, Riesenslalomfahrer und Pistolenschützen, zum Teil im Riesenslalom, Langlauf und Gewehrschiessen im Dreikampf konkurrieren. Die Schiesskonkurrenzen werden einerseits mit Ordonnanz- oder mit Kleinkaliberpistolen, andererseits mit Karabinern bestritten.

PFERDESPORTLICHES DAVOS

Traditionsgemäss führt Davos um die Monatswende vom Februar zum März seinen Concours hippique auf Schnee durch. Es ist die 16. Veranstaltung dieser sportlichen Disziplin, die in den Tagen vom 27. Februar bis 1. März über die Hürden und Hindernisse auf dem grossen Feld der Natureisbahn geht. Am bisherigen bewährten Rahmen ist festgehalten worden. Die sechs Konkurrenzen verteilen sich auf die drei Tage wie folgt: Am Freitag, 27. Februar, gelangen die internationalen Prüfungen um den Preis von Wolfgang und den Preis von Sertig zum Austrag; der Samstag, 28. Februar, ist dem internationalen Zweipferdespringen um den Preis vom Brämabüel (mit Pferdewechsel zwischen dem 8. und dem 9. Hindernis) und der internationalen Puissance um den Preis des Kantons Graubünden eingeräumt. Am Sonntag, 1. März, geht es, wiederum in internationalen Prüfungen, um den Preis von Parsenn und den Grossen Preis der Landschaft Davos. Neben den Ehrenpreisen werden Barpreise im Gesamtbetrag von rund 14000 Franken ausgesetzt. Erstmals sind, um neben den noch zur Verfügung stehenden Privatställen weitere Einstellmöglichkeiten für die Pferde zu schaffen, vom Eidgenössischen Militärdepartement Pferdezelte gemietet worden.

TOURISTISCHE AUFRÜSTUNG DURCH NEUE BERGBAHNEN

Bergün, die Graubündner Kur- und Sportstation an der Albula-Linie, will das Skigebiet des Piz Darlux durch eine Bergbahn erschliessen. Die hierfür gegründete Bergbahn Darlux AG sieht den Bau einer 1820 Meter langen Sesselliftanlage von Saglias im Albulatal bis 150 Meter oberhalb der Alp Darlux vor, sie wird eine Höhendifferenz von 800 Metern überwinden. Ausserdem ist ein Skilift zur Erschliessung des Skigebietes in Richtung Piz Darlux zwischen Albulatal und Val Tuors geplant, Kostenaufwand rund 1,6 Millionen Franken.

St. Moritz, die Oberengadiner Fremdenkapitale, wartet mit zwei neuen Transportanlagen auf. Am sogenannten FIS-Hang an der Ostflanke der Corviglia, wo vor 35 Jahren die Fédération internationale de ski (FIS) erstmals den Slalom um die Weltmeisterschaft austragen liess, wird soeben ein Skilift fertiggestellt. Auf der Rückseite der Corviglia führt vom Talkessel von Marguns ein neuer Kurvenlift mit dem poetischen Namen «La Glüna» (der Mond) um einen Bergrücken herum zur Mulde unterhalb des Piz Glüna.

Auch die Ostschweiz bietet dem Wintersportler neue Möglichkeiten. Der Kronberg im Appenzellerland, seit fünf Jahren durch eine Luftseilbahn erschlossen, erhält einen zweiten Skilift, der nordseitig vom Jakobsbad auf die Klosterlaufegg führen wird. Der Kronberg soll aber auch dem Skibob rufen: Ein neu gegründeter Skibob-Club Kronberg stellt diesen Winter erstmals separate Skibob-Abfahrten mit entsprechender Markierung und Pistenpräparierung zur Verfügung.

Schliesslich ist auch das Skigebiet des obern Neckertales bei Hemberg, zwischen Toggenburg und Appenzellerland, um einen neuen Skilift bereichert worden, der dem idealen Gelände am Fusse des Säntis und der Hochalp zweifellos noch vermehrte Anziehungskraft sichert.